

er einer Woche wurde diese Aufnahme im Karl-Liebknecht-Zimmer gemacht, als die Goldmedaille für den 25-MVA-Netzstelltransformator vom 1. Sekretär der PO und Werkdirektor an das Kollektiv des O-Betriebes übergeben wurde. Voller Interesse und Stolz wurde die Goldene und das Diplom von den Kollegen des O-Betriebes begutachtet.

Die Antwort auf diese hohe Auszeichnung ist die Verpflichtung, den dritten 160-MVA-Trafo statt im September schon im Juni 1965 auszuliefern. Außerdem wollen wir den ersten Halbjahrplan 1965 mit 1 Million MDN überfüllen.

Betriebszeitung des Transformatorwerkes

„Karl Liebknecht“

Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFO

nr. 12 26. März 1965 17. Jahrg.



# Vertrauen zu unserer Partei

**BPO-Delegiertenkonferenz hat ihr Ziel erreicht / 25 Genossen und Kollegen diskutierten nicht um ein Allheilmittel, sondern um den kritischen Weg zur Lösung der Aufgaben / 5 Kollegen baten um Aufnahme in die Partei**

Der erfolgreiche Raumflug der sowjetischen Kosmonauten mit dem damit verbundenen Eintritt eines Menschen in das Weltall stand als verpflichtendes Ereignis über der Delegiertenkonferenz zur Neuwahl der Leitung unserer BPO. Aber nicht die Grußadresse der Parteiorganisation des Werkes allein brachte dieses zum Ausdruck. Der gesamte Verlauf der Konferenz, die Disziplin der Genossen und der Inhalt der Diskussionen ließen den Beginn der Wende in unserer Arbeit spürbar werden.

Die Vorbereitungen zum Tagesablauf der Konferenz waren exakt getroffen, es gab keinen Leerlauf und somit keine unnütze Beanspruchung der Delegierten. Vor drei Jahren wurden zur BPO-Delegiertenkonferenz zwei Tage benötigt. Durch eine qualifizierte Vorbereitung und Durchführung wurde in diesem Jahr nur knapp elf Stunden diese Versammlung durchgeführt. Zehn Minuten Sprechzeit waren für einen Dis-

kussionsbeitrag vorgesehen. Überschritten wurde diese Zeit nicht, ohne daß deshalb in dem Gesagten die Qualität fehlte.

In der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz sowie in den Diskussionen zeigte sich die Wende, wie wir sie für unsere Arbeit brauchen. Noch sichtbarer wurde sie jedoch, wenn man vom Inhalt der Diskussionen ausging. Es wurde nicht geschwätzt, auch wurden keine Produktionsberatungen abgehalten, noch wiederholten sich die Genossen in ihren Reden. Vielmehr sprachen sie sehr offen und kritisch zu den verschiedensten Problemen der täglichen Arbeit und suchten dabei nicht nach einem Allheilmittel.

Ob es um den wissenschaftlich-technischen Vorlauf, die Rekonstruktion, die Planerfüllung oder das Neuererwesen ging, zu allem wurde von der Arbeit mit den Menschen, von den politisch-ideologischen Fragen ausgegangen. Das gilt für die Termintreue gegenüber dem

Export ebenso wie für den sozialistischen Wettbewerb. Der junge Kandidat, der Lehrling Buhley, hat die Konferenz richtig verstanden, wenn er sagte, hier auf der BPO-Delegiertenkonferenz sind die Gedanken, Anregungen und Diskussionen an der richtigen Adresse.

An die richtige Adresse gingen auch die Diskussionsbeiträge, der Kollegin Eva Ziemdorf sowie der Kollegen Werner Mammitzsch, Norbert Jänsch, Wolfgang Müller und Wolfgang Krause, die um Aufnahme als Kandidaten in die SED baten. Dem herzlichen Glückwunsch der Delegierten zu dem bedeutsamen Schritt dieser fünf Kolleginnen und Kollegen schließt sich die Redaktion voller Begeisterung an. Ist doch ihr Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse der Ausdruck des Vertrauens, das das Werkkollektiv in seiner Gesamtheit der Parteiorganisation entgegenbringt.

## Geschlagen

Millionen Herzen schlagen voller Freude über die neue Großtat sowjetischer Kosmonauten. In vielen Gesprächen kommt diese Freude zum Ausdruck.

Spontan und voller Begeisterung drückte sich die Freude über den Eintritt des Menschen in das Weltall auf der Frauendelegiertenkonferenz vor acht Tagen aus. Stürmischer langanhaltender Beifall eröffnete zu Ehren der beiden sowjetischen Kosmonauten diese Tagung.

Hier eine Großtat mehr für den Frieden der Welt, und im Herrschaftsbereich des USA-Monopolkapitalismus Aggression, Not, Elend und Gas. Wenn auch die Leiter der amerikanischen Weltraumversuche deutlich zum Ausdruck bringen, „die Russen haben die USA beim Wettlauf um die Eroberung des Weltraumes erneut geschlagen“, so kommen sie nicht umhin, daß die Weltöffentlichkeit voller Abscheu den USA-Mord in Südostasien verurteilt. Zweimal geschlagen sind die USA.

Die mutige Tat der sowjetischen Kosmonauten wird letztlich auch die um ihre Befreiung kämpfenden Völker stärken, und das ist sicher mit die schönste Aufgabe und das Ergebnis des Kosmonautenfluges sowjetischer Menschen.

# Angler oder Stipper

Was bei den Keglern „Gut Holz“ ist bei den Anglern „Petri Heil“. Sowohl das Kegeln als auch das Angeln gehört neben vielen anderen sportlichen Betätigungsmöglichkeiten zu den Sportarten, von denen unsere Kollegen mehr oder weniger Gebrauch machen. In den letzten zwei Jahren ist es mehr geworden. Neben der Quantität ist auch die Qualität der kulturellen und sportlichen Tätigkeit im Werk mehr geworden. Die Mitgliedervollversammlung unserer Angelfreunde ist ein Beispiel dafür.

Vorweg sei noch gesagt, daß die Angelfreunde ihren bisherigen Vorsitzenden, den Genossen Alfredo Turni, wiederwählten und sich für das kommende Jahr einiges vorgenommen haben, was sich sehen lassen kann. Im Rechenschaftsbericht des Genossen Turni wurde offen zu den guten und den weniger guten Seiten der Arbeit in der Sektion Angeln gesprochen. „Wenn wir unsere Arbeit ernst nehmen“, so führte Genosse Turni aus, „dann kann es nicht mehr angehen, daß es Sportfreunde gibt, die zur Teilnahme an Wettkämpfen nicht zu bewegen sind. Ich frage mich, wozu sind sie in der Sektion? Die größte Auszeichnung

ist doch eine Teilnahme am Wettbewerb bzw. Wettkampf. Sich davor zu drücken, Ausreden zu bringen oder, nachdem eine Zusage vorliegt, ohne Angelgerät zu erscheinen ist fast unverständlich. So was kann in der Zukunft nicht geduldet werden. Nicht immer dieselben Sportfreunde, es sind zu wenige, sondern alle müssen ihre Ehre in der Wettkampfteilnahme sehen.“

Angler, die sich nur ihre Angelgenehmigung in der Sektion besorgen und sonst am Gruppenleben nicht teilnehmen, fallen dem Sportkollektiv in den Rücken und werden zu „Stippnern“. Nicht mehr sind sie! Nicht wahr, Kollege Nickelmann und Kollege Blank, was ihr euch bisher geleistet habt, gehört zwar der Vergangenheit an, sollte sich aber nie wiederholen. Der Meinung ist jedenfalls die Redaktion und wird in der Zukunft viel Interesse für die Sektion Angeln aufbringen.

Es gäbe noch vieles zu erwähnen, was im Rechenschaftsbericht gesagt wurde, es soll jedoch damit genügen, noch mal zu betonen, daß zum Sportler Fairneß gehört, und die beginnt bei der Disziplin. In der letzten Zeit sind die aktuellen politi-

schen Tagesfragen in den Mitgliederversammlungen zu kurz gekommen. Mit einem Atomminengü und einer akuten Kriegsgefahr ist ein friedlicher und sorgenloser Sport nur schlecht denkbar, deshalb es auch jeden Angler an, seine Sönlichkeit und Kraft für den Sport einzusetzen. Dazu Genosse Turni: „Es ist von jeher in der demokratischen Sportbewegung üblich gewesen, daß sich die Sportler bei den Demonstrationen der Arbeiterklasse beteiligten und während der Zeit der Demonstration bzw. Kugelübung Sportruhe herrschte. Das hört heute ebenfalls zur Pflicht eines jeden Sportlers. Ich schlage deshalb der Jahreshauptversammlung zu beschließen, daß an den oben genannten Tagen Sportruhe herrschen soll, zumindest während der Zeit der Demonstration oder Kundgebung und unsere Gruppe daran teilnehmen soll.“

Zu den nächsten Aufgaben gehört die Verbesserung unseres Gruppenlebens, gehören die gemeinsame Arbeit mit den Anglern aus Nießschönhausen und die Werbung neuer Mitglieder. Unser Hauptintereß muß sich jedoch auf die Arbeit der Jugend und den Frauen richten.

**Heute ...** macht die BGL alle Kolleginnen und Kollegen auf ein Wissenstoto zu Gewerkschaftsfragen auf den verschiedensten Gebieten aufmerksam, das in der nächsten Ausgabe des „TRAFO“ erscheinen wird,

**... und in 8 Tagen** werden die 12 Fragen des Wissenstoto veröffentlicht.

Bei diesen Fragen sind die eurer Meinung nach richtigen Zahlen anzukreuzen.

Den Zeitungsausschnitt — die gesamte Seite 6 stellt die Redaktion zur Verfügung — schickt bitte ausgefüllt an die BGL.

Letzter Einsendetermin ist der 15. April 1965; die Gewinner werden zwischen dem 1. und 8. Mai bekanntgegeben.

Was zu gewinnen ist, erfahrt ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, im nächsten „TRAFO“.

Redaktion

# Das sagen die Kollegen von Gtr-F zur Verjährung

In der Fertigungsmontage des Großtrafobaus ist seit einigen Tagen eine Wandzeitung zu dem hochaktuellen politischen Thema der Bonner Verjährungsbestrebungen gegenüber Nazi- und Kriegsverbrechen von den Kollegen und Genossen der Gewerkschaftsgruppe 8 gestaltet worden. Es ist flächenmäßig eine kleine Wandzeitung, die aber inhaltsmäßig von enorm großer Kraft und Bedeutung ist. Das Produktionskollektiv von Gtr-F sagt an dieser Wandzeitung seine Meinung dazu.

#### GENOSSE LOOSE

Eine Verjährung wäre ein Freibrief für die alten Massenmörder, die sich ihrer Unmenschlichkeiten dann noch rühmen könnten. Wer eine Verjährung zuläßt, ist mitverantwortlich an den ungesühnten Morden an elf Millionen Menschen. Der Protest aus aller Welt zeigt, daß es eine Verjährung nicht geben darf.

#### KOLLEGE HANF

Bei Mord kann es keine Verjährung geben.

#### KOLLEGE RIEGER

Eine Verjährung von Naziverbrechen darf es nicht geben. Die Bonner Regierung wird sich unter dem Druck des Protestes der Weltöffentlichkeit beugen und ihre Gesetze ändern müssen.

#### GENOSSE HILLE

Auf den Gedanken, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verjähren zu lassen, können doch nur Leute kommen, die selbst Dreck am Stecken haben. Ich sehe nicht ein, warum die ihrer gerechten Strafe entgehen sollten. Die Tatsache, daß die westdeutschen Machthaber die „Erfahrungen“ und „Fähigkeiten“ der Naziverbrecher für ihre Politik auswerten wollen, ist kein Grund, Verbrechen ungestraft zu lassen. Eine Verjährung darf es nicht geben.

#### BRIGADIER KOLLEGE RAU

Die friedliebende Welt muß durch schärfste Proteste an die Bonner Regierung eine Verjährung von Naziverbrechen verhindern.

#### KOLLEGE MATTISCHEK

Verbrechen an der Menschheit müssen gesühnt werden. Keine Verjährung, das muß dem Bonner Staat ins Gesicht gesagt werden.

#### GENOSSE HAACK

Verjährung bedeutet öffentliche Vergebung der Verbrechen der Naziherrschaft und ihre Rückkehr in ihre alten Machtstellungen. Dadurch würden die Welt und der Frieden noch mehr in Gefahr geraten. Deshalb keine Verjährung der Kriegsverbrechen und eine Aburteilung der Schuldigen vor einem Gericht des Volkes.

#### KOLLEGE MÖRICKE

Eine Verjährung der Naziverbrechen darf es nicht geben. Die gesamte Welt ist darin mit einer Meinung, außer Bonn.

#### GENOSSE SKOLE

Für solche Verbrecher Globke und Lübke, die die setzliche Grundlage für die Ermordung Hunderttausender Menschen, darunter Frauen und Kinder, geschaffen haben, darf keine Verjährung geben. Verjährung heißt Wiedererstehen des Nationalsozialismus in Westdeutschland. Dagegen sollten alle unsere Stimme erheben. Wir werden alles tun, um die Menschen über die Untaten der NS-Verbrecher aufzuklären und gleiches wieder zuzulassen.

#### KOLLEGE KEMPIN

Ich bin gegen die Verjährung, denn jedes Verbrechen gegen die Menschlichkeit muß bestraft werden.

#### GENOSSE TURNI

Wer Mord an wehrlosen Menschen, ja sogar an Frauen und Kindern, begangen hat, für den darf es nie eine Verjährung geben. Jeder gemeinen Verbrecher gegenüber als Bürger der DDR müssen wir daher so lange unsere Forderungen auf Bestrafung dieser NS-Verbrecher stellen, bis die letzte dieser Bestien in Menschengestalt verurteilt ist.

#### KOLLEGE TEINAT

Eine Verjährung nicht eher, bis der letzte Mann bestraft ist.

# Den Weg zu allen Jugendlichen finden

# Die neue FDJ-Leitung

Am 13. März wurde auf der Delegiertenkonferenz der FDJ die neue Organisation unseres Werkes über unsere Arbeit im vergangenen Jahr abgelegt. Gleichzeitig wurden die Aufgaben für das Jahr 1965 festgelegt. Die Delegiertenkonferenz bildete den Abschluß und den Höhepunkt der diesjährigen Verbandswahlen. Gleichzeitig wurde die neue Zentrale FDJ-Leitung unseres Werkes gewählt.



Die fast 80 Mädchen und Jungen der FDJ-Delegiertenkonferenz gaben den Jugendfreunden Joachim Skopp und Jochen Achilles ihr Vertrauen und den Verbandsauftrag, als 1. und 2. Sekretäre der Grundorganisation gemeinsam mit allen Mitgliedern des Jugendverbandes an der Erfüllung unserer Aufgaben mitzuwirken. Gute Voraussetzungen gibt es dazu.

Den Jugendfreunden, die in der alten Zentralen FDJ-Leitung sowie in den AGO-Leitungen mitgearbeitet haben, danken wir für ihre Leistungen. Der bisherige 2. FDJ-Sekretär, der Jugendfreund Gerhard Muströph, hat die nicht leichte Aufgabe übernommen, im F-Betrieb eine gute AGO der FDJ aufzubauen. Wir wünschen ihm sowie allen neugewählten Leitungen viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

## Jugendobjekt Stufenschalterbau

Im Verlaufe des ersten Halbjahres wurde der Stufenschalterbau im O-Betriebes vom R-Betrieb übernommen. Bereits in dieser Phase der Rekonstruktion des Stufenschalterbaus bestand die Aufgabe, den gesamten Stufenschalterbau in der Halle 5 zu einem Jugendobjekt zu gestalten. Dieses Ziel verfolgten wir konsequent in unserer Kaderpolitik und können heute auf folgende Ergebnisse schauen.

Der Stufenschalterbau in der Halle 5 umfaßt z. Z. 60 Kollegen, davon sind 40 Kollegen junge Männer unter 30 Jahren, davon wiederum 26 Kollegen unter 25 Jahren.

Geleitet wird dieses Kollektiv ausschließlich von jungen Kadern, z. B. vom

Betriebsabteilungsleiter Sb, Koll. Jähne, Ingenieur, 30 Jahre; Meister Svw, Koll. Schubert, Techniker, 24 Jahre; Meister Stm, Gen. Kleist, Meister, 28 Jahre; stellv. Meister Svw, Koll. Manthei, Meister, 26 Jahre.

Die beiden Brigadiere der Meisterei Stm, Koll. Schleyer und Koll. Rosental, sind ebenfalls Jugendliche. Auch der Leiter des Prüffeldes, Kollege Natschke, Ingenieur, ist erst 28 Jahre alt.

Dieses gesamte jugendliche Kollektiv bemüht sich trotz mancher Schwierigkeiten, die es zu überwinden gibt, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. So wurde im vergangenen Jahr die Anzahl der monatlich gefertigten Schalter auf 16 im Durchschnitt gesteigert.

Auch auf dem Gebiet des gesellschaftlichen Lebens findet sich dieses Kollektiv zusammen. So besteht in der Meisterei Stm eine Jugendbrigade „1. Mai“, die jetzt zur Auszeichnung mit dem Titel „Sozialistisches Kollektiv“ vorgeschlagen wurde. Ferner besteht eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft der Jugend zur Verbesserung der Ökonomie der Stufenschalter. Auch das gewerkschaftliche Leben ist in der Halle 5 gut entwickelt. Es besteht eine eigene Parteigruppe. Sieben jugendliche Kollegen sind Mitglied der Freien Deutschen Jugend.

Aus diesen Gründen wurde der Stufenschalterbau in der Halle 5 am 26. Februar in feierlicher Form zum Jugendobjekt erklärt.

Wilfling, Betriebsleiter in R

### JOACHIM SKOPP,

1. FDJ-Sekretär, 25 Jahre alt, Maschinenschlosser, Mitglied der SED, betreibt ein Meisterstudium.

### JOCHEN ACHILLES,

2. FDJ-Sekretär, 24 Jahre alt, Dreher, Kandidat der SED, verantwortlich für Kontrollposten der FDJ.

### EHRHARD KÄTHNER,

27 Jahre alt, besucht die Abendschule (Ingenieurstudium), tätig in der Abt. TAF, Kandidat der SED, verantwortlich für Kontrollposten.

### HANS-JÜRGEN BULEY,

18 Jahre alt, Lehrling an der BBS, Kandidat der SED, verantwortlich für Wohngebiet.

### WOLFGANG KNAUST,

18 Jahre alt, Lehrling an der BBS, verantwortlich für Touristik und Wandern.

### ALICE OBERMANNS,

18 Jahre alt, Lehrling an der BBS, Kandidat der SED, verantwortlich für Patenschule.

### JUTTA SIEGMUND,

17 Jahre alt, Lehrling an der BBS, verantwortlich für ZSGL.

### PETER GRAMMELSDORF,

25 Jahre alt, Ingenieur, beendet im April seinen Ehrendienst bei der NVA, Kandidat der SED, verantwortlich für ökonomische Arbeit.

### NORBERT JENTSCH,

17 Jahre alt, Lehrling an der BBS, verantwortlich für Sport.

### UTE WENK,

20 Jahre alt, Sachbearbeiterin im K-Bereich, verantwortlich für Kassierung.

### CHRISTEL PRANK,

21 Jahre alt, Stenokontoristin, verantwortlich für Kulturarbeit.

### KLAUS-JÜRGEN

### OSTERLAND,

22 Jahre alt, Elektriker in der Abt. Ea, Volkskammerabgeordneter, verantwortlich für Schulung.

### JÜRGEN KLEIST,

27 Jahre alt, Meister im Stufenschalterbau (R), Kandidat der SED, verantwortlich für ökonomische Arbeit.

Skopp, 1. FDJ-Sekretär

# Die Konferenz hat ihr Ziel erreicht

## Wende wird Wirklichkeit

„Wenn alle mit ehrlichem Herzen wirksam werden, wird die Wende zur Wirklichkeit“, schloß der Kollege Edmund Funke, Brigade „Anne Frank“, seine Diskussion.

„Dieses ‚mit ehrlichem Herzen wirksam werden‘ ist keine einseitige Sache, sondern betrifft alle im Werk Beschäftigten. Die ernsthaften Bemühungen, besonders in den Kollektiven, die um die staatliche Auszeichnung kämpfen und wo die politisch-ideologische Arbeit im gesunden Verhältnis zur ökonomischen und technischen steht, sind geradezu eine Verpflichtung für die staatlichen Leiter und alle anderen Funktionäre, mitzumachen. Wie sieht es aber damit aus? Die ökonomischen Schwierigkeiten im Produktionsprozeß werden durch politische Windstille keineswegs gelöst. Dann kommt unser Abteilungsleiter auch zu dem Standpunkt, daß Wandler für den Export nicht mit Ideologie verkauft werden. Wenn echte Kritik von ihm mit ein paar ernstesten Worten, die er mit mir reden

müsse‘, beantwortet und Kritik als ‚an die große Glocke hängen‘ angesehen wird, dann zeigt das, daß bei diesem staatlichen Leiter die Wende noch nicht eingetreten ist. Nur Ökonomie oder Ökonomie und Politik trennt zu sehen ist eben der große Trugschluß, dem sich noch mancher Kollege im Werk hingibt.

Ist das richtig? Hierfür gibt es nur eine Erklärung: Entweder solche Leiter übersehen bewußt die Notwendigkeit der ideologisch-politischen Arbeit, weil sie sich nicht politisch festlegen wollen, oder sie selbst fühlen sich nicht politisch stark genug, diese Auseinandersetzung zu führen. Wir sollten versuchen, das Gemeinsame, das uns Verbindende in den Vordergrund bei der Arbeit mit dem Menschen zu stellen. Es kommt darauf an, von der Wende nicht nur zu sprechen, sondern sie auch in der täglichen Arbeit anzuwenden. Die Brigade „Anne Frank“ wird auf ihrem Weg weitergehen und sich nicht von kleinmütigen Stimmen aufhalten lassen.“

## An die richtige Adresse

„Weil ich weiß, daß meine Worte hier an der richtigen Adresse sind, deshalb sage ich das, was uns Lehrlingen am Herzen liegt. Ich bin seit Oktober 1964 Kandidat der Partei und habe in diesem halben Jahr gelernt, daß ich als Genosse mit anderen Maßstäben messen muß und auch selbst gemessen werde, als das vorher der Fall war“, so begann Genosse Buhley seine Diskussion.

„Unsere Ausbildung zu Facharbeitern hat mir vom ersten Tag an gefallen, denn wir arbeiten an nützlichen Dingen und produzieren auch für den Export. Die Ausbildung ist interessant und abwechslungsreich. Ich habe den Durchlauf in Mtb fast beendet und würde gern nach Ab-

schluß der Lehre dort arbeiten. So wie mir geht es vielen von uns. Ist das aber möglich, knapp ein Vierteljahr vor der Facharbeiterprüfung?

Warum wurde mit uns bis heute noch kein Kaderngespräch geführt? Noch sind wir ein halbes Jahr lang Lehrling, und keiner weiß, in welchen Brigaden oder Abteilungen wir als Facharbeiter arbeiten werden. Es ist notwendig, daß der Betrieb die jungen Facharbeiter so einplant, daß der höchste Nutzen entsteht. Warum bespricht man den Einsatz nicht mit den Lehrlingen?

Sollte man nicht in den nächsten Tagen mit den Lehrlingen, die im September auslernen, über ihren Ein-

satz im Werk sprechen? Das gehört auch zur Perspektive, die ein jeder Bürger unserer Republik doch objek-

tiv hat. Gerade deshalb sollte die Perspektive des einzelnen aufgezeigt werden.“

## Zumutbare Qualifizierung

„Frauen und Mädchen für die Qualifizierung zu begeistern und ihnen dabei von vornherein aufzuzeigen, welchen Sinn und Zweck ihre Qualifizierung hat, verlangt aber auch, zumutbare Studienvoraussetzungen für sie zu schaffen. Die

Frauenklasse mit dem Fach Arbeitsökonom begann 1964 mit 20 Teilnehmerinnen. Einige sind bereits ausgestiegen, weil eine studienzeit von sechs Jahren Zweifel zu lang ist. Bezieht

die alle verheiratet sind und er haben, so ist das eine ziemliche Zumutung, sechs Jahre lang in der Arbeit, dem Haushalt und Kindern ein solches Studium zu führen. In der Republik gibt es Beispiele — so bei der Reichsbahn — in vier Monaten 30 Frauen in ein Direktstudium für die Sonderprüfung befähigt sind, die die Prüfung für die Aufnahme eines Hochschulstudiums ist.

unserem Werk haben von 350 Produktionsarbeiterinnen nur 10 Kollegen den Facharbeiterabschluß. Ihre Bemühungen im vergangenen

Jahr, eine Facharbeiterklasse zu eröffnen, sind uns nicht gelungen, weil nicht genug Kolleginnen hierfür Interesse zeigten. Letzlich ist eine Ursache dafür die lange Studienzeit von zwei Jahren.

1964 haben vier Kolleginnen ihr Direktstudium als Ingenieur mit Erfolg abgeschlossen. Nicht eine von ihnen ist in das Transformatorwerk zurückgekommen. Jedoch nicht deshalb, weil die vier Kolleginnen nicht wollten, sondern weil sich kein Mensch unseres Werkes um sie gekümmert hat. Ökonomischer Nutzen entsteht für uns dann, wenn wir

solche Kolleginnen, die unser Werk und unsere Erzeugnisse kennen, wieder zu uns zurückholen.

Machen wir die Arbeit mit unseren Frauen zu unser aller Sache, sowohl der Frauen als auch der Män-

ner, denn ohne Frauen können die Männer keine Frauenarbeit leisten. Auf der nächsten Delegiertenkonferenz wollen wir vom Frauenausschuß von weiteren guten Erfolgen berichten können.“

Margit Schmidt

## An den Zentralen Frauenausschuß

In einer Kurzversammlung, auf der wir die Delegiertenkonferenz der BPO auswärteten, insbesondere angeregt durch den Diskussionsbeitrag der Vorsitzenden des Zentralen Frauenausschusses, Genossin Margit Schmidt, beschlossen wir, die sozialistische Brigade „Wilhelm Pieck“, den Frauen unseres Betriebes sozialistische Hilfe zu leisten, die sich zum Facharbeiter qualifizieren.

Wir verpflichten uns: 1. Von seiten der Werkstatt Smb werden wir

den Frauen turnusgemäß die Grundausbildung, die sie als Facharbeiter benötigen, vermitteln. 2. Von seiten der Konstruktion Smk werden wir den Frauen bei der theoretischen Ausbildung, die sie als Facharbeiter benötigen, jede Unterstützung in bezug auf das Zeichnungswesen und auch in anderen Fächern gewähren.

Sozialistische Brigade „Wilhelm Pieck“,  
Schenke, Brigadier

## Tempoverlust im Wettbewerb

Nach der Einschätzung der Wahlbewegung in der Gewerkschaft ging der BGL-Vorsitzende, Genosse Sahr, in seiner Diskussion auf den Stand im Wettbewerb ein.

„Erst in den letzten acht Tagen hatten die Wettbewerbsverpflichtungen zugenommen. Die Ursache hierfür liegt aber darin, daß trotz zentraler Wettbewerbskonzeption in den Betrieben und Direktionsbereichen die Abteilungsleiter und Meister die Wettbewerbschwerpunkte in den Ge-

werkschaftsgruppenversammlungen nicht erläutert haben. Wenn aber diese Schwerpunkte durch die Wirtschaftsfunktionäre nicht erläutert werden, können auch unsere Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre die Wettbewerbsverpflichtungen nicht organisieren. Aus diesem Grunde haben wir einigen Tempoverlust.

Daraus ergeben sich auch die Aufgaben der Gewerkschaften zu den Wahlen, daß wir uns vor allen Dingen auf die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und auf die Organisation des Wettbewerbs

konzentrieren. Das bezieht jedoch ein, daß wir uns mehr um unsere ehrenamtlich arbeitenden Gewerkschaftsfunktionäre kümmern müssen. Es gibt leider Fälle, wo unsere Genossen und Gewerkschaftsfunktionäre, die solche schwierige ehrenamtliche Arbeit leisten, ökonomisch für ihre Arbeit bestraft werden. Der Durchschnittslohn dieser Kollegen darf durch die gesellschaftliche Arbeit nicht zurückgehen.“

Solche Wirtschaftsfunktionäre, die auf diese Art gesellschaftliche Arbeit „würdigen“, sollten die Beschlüsse des 7. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei und der 5. Bundesvorstandssitzung des FDGB sich noch einmal zur Hand nehmen. Wer so die gesellschaftliche Arbeit wertet, hat von der politisch-ideologischen Arbeit, die die große Wende ausmacht, wenig oder nichts verstanden. Der setzt sich nicht nur über die 110 Frauen, die für gewerkschaftliche Funktionen gewonnen wurden, hinweg, sondern nimmt ihnen auch von vornherein den Mut, gesellschaftlich tätig zu sein.



Die neu gewählte Leitungs-

Von links nach rechts: Die Genossen Wilfried Sieber, Wolfgang Theede, Egon Amthor, Hans Nauhardt, Werner Gerlatzek (1. Sekretär), Karlheinz Lehninger, Genosse Kurt Freund ist zur Zeit krank und Am Mikrophon gibt der Wahlleiter, Genosse Günter Schmolze

# Nicht nur auf dem Papier

In den Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen werden auch die Kandidaten für die Ständige Produktionsberatung der Abteilungen und Bereiche vorgeschlagen. Qualifizierte Facharbeiter, bewährte Neuerer und Angehörige der Intelligenz sollen dann nach ihrer Wahl als Mit-

gen Produktionsberatungen mit noch recht unterschiedlichen Ergebnissen und unterschiedlicher Aktivität. In dem Rechenschaftsbericht der BGL auf der Vertrauensleutevollversammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß es der BGL trotz mehrmaliger Beratungen und Erfahrungsaus-

gesprochen werden kann. Dagegen hat man von den Ständigen Produktionsberatungen der AGL 1, 3, 4 und 7 in dem letzten Jahr überhaupt nichts mehr gehört. In der Lehrwerkstatt ist es so, daß es in einem Jahr einfach nicht möglich war, einen Sekretär für die Ständige Produktionsberatung zu benennen.

Nur dann kann die Ständige Produktionsberatung eine gute Arbeit leisten, wenn sich die AGL systematisch mit ihr beschäftigt. Das beweist die AGL 2. Sie arbeitet systematisch mit der Ständigen Produktionsberatung, lenkt sie auf die Hauptprobleme der Abteilung und nimmt auf ihren Sitzungen regelmäßig zu deren Arbeit Stellung. Es hat sich bewährt, daß der Vorsitzende der Ständigen Produktionsberatung ein erfahrener

und qualifizierter Facharbeiter ist. Im Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben, besonders des Planes Neue Technik, um hohe Arbeitsproduktivität, niedrige Kosten und beste Qualität und bei der Vorbereitung perspektivischer Aufgaben ihres Bereiches haben die Ständigen Produktionsberatungen große Bedeutung.

Um mit den Wahlen überall einen Aufschwung in der Arbeit der Ständigen Produktionsberatungen zu erreichen, ist es notwendig, daß die BGL den neu gewählten Organen sofort eine wirksame Unterstützung gibt. Mit den Wahlen sollten die gewerkschaftlichen Leitungen überall dafür sorgen, daß nur auf dem Papier stehende Produktionsberatungen der Vergangenheit angehören.

Günter Völlger, BGL-Mitglied



## Frischer Wind im Kraftwerk

An alle Brigaden des Kraftwerkes wandte sich die Brigade Oneseit im IV. Quartal des vergangenen Jahres, die Anlagen in persönliche Pflege zu nehmen. Sie gingen mit gutem Beispiel voran, und im November und Dezember 1964 sowie im Januar d. J. folgten die Brigaden Neumann, Gehrt und Krüger. Damit übernahmen alle vier Brigaden des Kraftwerkes die Kessel und Anlagen in persönliche

„Das Kraftwerk zählt gerade nicht zu den fortschrittlichsten Abteilungen, und deshalb freue ich mich besonders darüber, daß die Brigade Oneseit die Verpflichtung mit guten Ergebnissen realisiert und sich die anderen Brigaden mit beteiligen.“

So wie im Kraftwerk kommt es in allen Brigaden, Meistereien und Abteilungen des Werkes darauf an, in Vorbereitung und Durchführung der

Da muß man auch einmal in den Kessel steigen, wenn die Anlagen des Kraftwerkes in Ordnung sein sollen. Der Brigadier Oneseit wartet mit seinen Kollegen mit beachtlichem Erfolg den Kessel 4, die Kesselspeisepumpen und Nebenanlagen.

glieder dieses Gewerkschaftsorgans dazu beitragen, die sich aus dem Perspektiv- und Volkswirtschaftsplan, der technischen Revolution und dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung ergebenden Aufgaben zu lösen.

Gegenwärtig arbeiten die Ständi-

gen Ständigen Produktionsberatungen noch nicht gelungen ist, die Ständigen Produktionsberatungen arbeitsfähig zu gestalten.

Eine Ausnahme allerdings ist die AGL 2, bei der von einer arbeitsfähigen Ständigen Produktionsberatung

Pflege, wozu auch kleinere Reparaturen und Generalüberholungen gehören.

Der Vertrauensmann des Kraftwerkes, Kollege Ramisch, beglückwünschte seine Kollegen besonders herzlich zur Übernahme ihrer Verpflichtungen und schrieb uns dazu:

Gewerkschaftswahlen ihre Wettbewerbsverpflichtungen zu überarbeiten bzw. zu ergänzen. Der 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, der 8. Mai 1965, sollte dabei der nächste Termin sein, an dem Zwischenbilanz im Wettbewerb gezogen wird.

## Wer will da schon hinterherhinken?

Alle Mitarbeiter der Abteilung KME (Einkauf) haben sich in ihrer Wettbewerbsverpflichtung die Aufgabe gestellt, eine ausreichende termin-, sortiments- und qualitätsgerechte Materialbereitstellung bei gleichzeitiger planmäßiger Materialbestandhaltung zu sichern.

Der Wettbewerb — öffentlich geführt — steht im Mittelpunkt der Arbeit. Große Anstrengungen waren und sind nötig, um das Material für die neue Technik, für die Produktion heranzuschaffen.

Die Beschaffung, durch verspätet bereitgestellte sowie unvollständige und fehlerhafte Bedarfsunterlagen noch zusätzlich

erschwert, erfordert den Einsatz aller Kräfte.

Beschaffung von Material ist die eine Seite der Medaille, der Abzug des Materials in die Produktion die andere. Überplanbestände entstehen, wenn nicht planmäßig (zum verlangten Termin) das Material abgezogen wird. Überplanbestände kosten Geld, unser aller Geld. Deshalb sollen die Kollektive in O und N daran denken, daß Wickelmaterial, Texturbänder und sonstige metallurgische Erzeugnisse unseren Gewinnplan schmälern, wenn sie nicht zügig abgenommen werden. Ökonomisch denken, das muß jetzt jeder, sparsam wirtschaften müssen wir alle!



Aber mein Lieber, gemessen wird die Erfüllung

# Seltene Mutterliebe

Von F. C. Weiskopf

Es war in den letzten Apriltagen des Jahres 1945 — der Krieg ging zu Ende, die siegreichen russischen Truppen standen an der Grenze Thüringens, die Amerikaner an der Elbe, da fuhr vor dem Gemeindeamt des Dorfes Ebenrode, in dem sich ein vorgeschobenes Kosakenkommando befand, die auf einem abseits gelegenen Gehöft wohnende Bäuerin Katharina Kleinmetz mit einem schwer beladenen Ochsenkarren vor und erklärte dem Wachtposten, sie habe für die Herren Russen etwas mitgebracht. Dieses Etwas stellte sich als ein Klafter Holz, eine Gans, ein Sack Kartoffeln und der gefesselte jüngste Sohn der Kleinmetz, Hans Georg, Unterscharführer in einem Regiment der Waffen-SS, heraus.

Befragt, was das bedeuten solle, erzählte die weit über ihre Jahre hinaus gealterte Frau, sie sei in der vergangenen Nacht, kaum eingeschlummert, durch verstohlenen Klopfen am Fenster geweckt worden. Zu ihrem freudigen Schrecken habe sie in dem Einlaßbegehrenden ihren Jüngsten erkannt, den sie, da seit vielen Wochen von ihm keine Nachricht mehr gekommen, schon aufgegeben hatte wie seinen Vater und seine drei älteren Brüder, die sämtlich den nichtsnutzigen Tod für Führer und Reich gestorben waren. Hans Georg, der wie ein Wolf über das Brot und die

Milch hergefallen sei, die sie ihm mit zitternden Händen als erstes vorgelegt, habe halb gesättigt wieder aufbrechen wollen, um zu seinem abgesprengten Kampftrupp zu stoßen, der versuchen wollte, die feindlichen Linien zu durchbrechen und den Anschluß an die zurückflutenden deutschen Divisionen zu finden. Sobald ihr klargeworden, daß sich der Junge in seiner Verblendung allem Zureden, allen Gründen der Vernunft und des Gefühls verschließen würde, sei sie nur noch in ihn gedrungen, er solle wenigstens sein völlig zerrissenes Schuhwerk gegen die väterlichen Schaffstiefel, die sie aus einem Versteck im Stall holen wolle, umtauschen.

Das Weitere könnten sich die Herren Russen wohl denken, schloß die Kleinmetz, indem sie auf den Stirnverband Hans Georgs wies und durch eine Geste andeutete, wie sie ihn durch einen Hieb mit dem Axtstiel betäubt hatte. „Das hätte doch auch schlecht ausgehen können?“ fragte durch einen Dolmetscher der sie verhörende Offizier. „Ja, gewiß“, gab die Kleinmetz zu, „aber was blieb mir anders übrig? Sehen Sie, ich sagte mir: Wenn es nach seinem heilen Kopf geht, zieht er davon, und ich kriege ihn mein Lebtag nicht wieder zu Gesicht, da ist es schon besser, ich weiß ihn mit verbeultem Schädel bei Ihnen in Gewahrsam.“

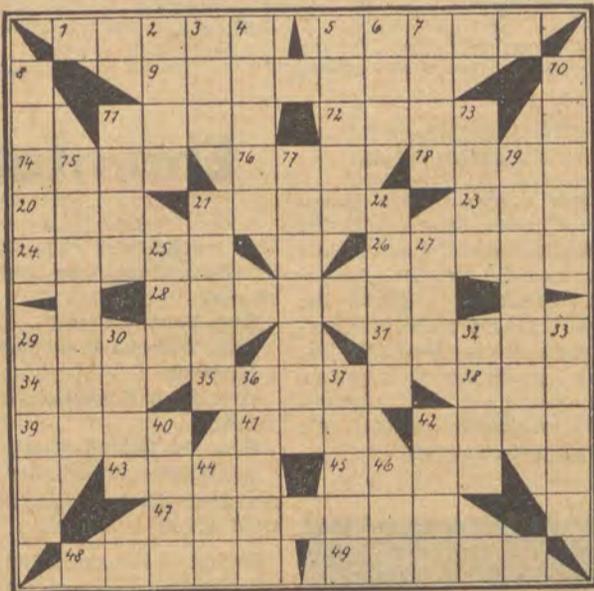
# Der Frühling ist da...



## Rätsel-Ecke

**Waagrecht:** 1. Einheit des Lichtstroms, 5. Riemenwerk der Zugtiere, 9. Grundbestandteil, 11. Halbinsel am Schwarzen Meer, 12. Stammvater eines Riesenvolkes im südlichen Kanaan, 14. Staat in Südamerika, 16. Fisch, 18. Ge-

30. harzreiches Holz, 32. seichter Flußübergang, 33. Seebad in Florida (USA), 36. Landschaftsform, 37. proletarischer Schriftsteller, 40. Segelstange, 42. Weinstadt in Italien, 44. Schiffsvorderteil, 46. Papageienart.



### Auflösung des Rätsels aus Nr. 11

**Waagrecht:** 1. Bebel, 5. Radon, 9. Irawadi, 11. Kent, 12. Pelz, 14. Star, 16. Tip, 18. Lear, 20. Art, 21. Meter, 23. Ulm, 24. Reede, 26. Aosta, 28. Omelett, 29. Stamm, 31. Ettal, 34. Pol, 35. Egeln, 38. Ire, 39. Ewer, 41. UNO, 42. Sekt, 43. Sieb, 45. Teer, 47. Stentor, 48. Titan, 49. Osaka.

**Senkrecht:** 2. Bier, 3. Ern, 4. Latte, 5. Rappe, 6. Ade, 7. Dill, 8. Basar, 10. Firma, 11. Kate, 13. Zeus, 15. Treptow, 17. Italien, 19. Altmark, 21. Memme, 22. Raten, 25. Rom, 27. Ott, 29. Speer, 30. Alés, 32. Tier, 33. Lette, 36. Guben, 37. Lotto, 40. Rist, 42. Sera, 44. Eta, 46. Eos.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschoneweide, Wilhelminenbofsstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (35) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 5. bis 10. April

### Wahlessen zu 0,70 MDN

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <b>Montag:</b>     | 1. Brühreis mit Fleischeinlage, Brot<br>2. Puddingsuppe, Kompott<br>Schonkost: Puddingsuppe, Kompott   |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Faschierte Roulade, Gemüse, Kartoffeln<br>2. Schweinerippchen, Sauerkohl, Kartoffeln<br>Schonkost: Schmorbraten, Gemüse, Kartoffeln       |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Rindfleisch, Meerrettichsoße, Kartoffeln<br>2. Käsbraten, Krautsalat, Kartoffeln<br>Schonkost: Fischröllchen, Petersiliensoße, Kartoffeln |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Fettnudeln, Jagdwurst, Tomatensoße<br>2. Erbseneintopf, Kompott<br>Schonkost: Butternudeln, gedünstete Wurst                              |
| <b>Freitag:</b>    | 1. gebr. Fisch, Biersoße, Kartoffeln, Krautsalat<br>2. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke<br>Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffeln, Kompott     |

### Sonderessen

- |                    | MDN   |
|--------------------|---|
| <b>Montag:</b>     | 1. Kohlrübeneintopf mit Fleischeinlage 1,20<br>2. Filet, jg. Schoten, Kartoffeln 2,-  |
| <b>Dienstag:</b>   | 3. Paprikaklops, gem. Salat, Kartoffeln 1,30<br>1. Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,60<br>2. Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln 2,-<br>3. gesch. Herz, Rotkohl, Kartoffeln 1,20    |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Kalbsbraten, jg. Erbsen, Kartoffeln 1,80<br>2. Gulasch, Kartoffeln, Gurke 1,60<br>2. Bratkartoffeln, Sülze, Beilage 1,-  |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Rumpsteak, Pommes frites 2,-<br>2. Hammelzwiebfleisch, Kartoffeln, Bohnensalat 1,40  |
| <b>Freitag:</b>    | 3. Tiroler Speckbraten, Gemüse, Kartoffeln 1,40<br>1. Heringsfilet nach Hausfrauenart, Kartoffeln 1,20<br>2. Kohlgulasch „TROjaner Art“ (Weißkohl m. Fleischkl.) 1,50       |
| <b>Sonntag:</b>    | 3. Kotelett, Gemüsebeilage, Kartoffeln 1,80<br>1. Kartoffelpuffer, 1 Tasse Kaffee, Kompott 1,40<br>2. Nieren, Kartoffeln, Gurke 1,30<br>3. Currywurst, Mayonnaisesalat 1,40 |

Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.

### Frühstücksangebot!

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse. u. a.

### Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.



## Um gute Zensuren

### Rechenschaftsbericht der Klasse 5c zum Halbjahresabschluß

Wir möchten allen Lehrern auf diesem Wege für die Hilfe bei der Lernarbeit und in der außerunterrichtlichen Arbeit danken.

Die Wochenendfahrt nach Prenden war für uns alle ein Erlebnis, das wir nicht vergessen werden. Ebenso große Freude machte uns die Fahrt mit der Eisenbahn. Wir haben vor, zum Halbjahresabschluß eine Winterfahrt zu unternehmen. Dort wollen wir uns neue Kraft für einen guten Jahresabschluß holen. Allen, die uns im zurückliegenden Halbjahr so tatkräftig unterstützt haben, danken wir noch einmal von dieser Stelle und wünschen uns, daß die Hilfe im kommenden Halbjahr genauso bereitwillig gegeben wird.

Unsere Bemühungen um gute Zensuren wollen wir mit unseren Durchschnittszensuren belegen:

	Deutsch	Russisch	Mathematik
Mädchen	2,5	2,4	2,6
Jungen	2,0	2,1	2,5

Trotz fleißiger Arbeit der Paten machen uns Susanne Häring, Annemarie Säve sowie Norbert Hinz große Sorgen. Durch ihre schlechten Leistungen wird der Klassendurchschnitt gedrückt. Wir hoffen, daß diese Schüler beim nächsten Mal auch bessere Leistungen erreicht haben.

Klasse 5b

## kurz notiert

Wie ihr wißt, haben sich die Brandschutzorgane die große Aufgabe gestellt, nicht nur Brände zu löschen, sondern auch zu verhüten. Diese Arbeit erfordert sehr viel Zeit und Aufwand. Deshalb ist es selbstverständlich geworden, daß Schülerinnen und Schüler die Brandschutzorgane in ihrer Arbeit unterstützen. Leider sind an unserer Schule noch zu wenig junge Brandschutzhelfer, um eine wirkungsvolle Arbeit zu gestalten. Wir fordern euch deshalb auf, in unserer Arbeitsgemeinschaft mitzuarbeiten, um so unserem Staat zu helfen, wertvolles Volksvermögen zu erhalten.

Arbeitsgemeinschaft  
„Junge Brandschutzhelfer“

Die Eltern waren nicht nur aufmerksame Zuhörer, sondern sagten auch in der Diskussion, besonders zur FDJ-Arbeit, ihre Meinungen. Frau Dr. Hinkel — auf unserem Bild rechts — hat dazu ganz eindeutige Ausführungen gemacht.

## Unser Gast

# John Peet

Am Donnerstag, dem 11. März, kam John Peet auf Einladung des „Klubs der Freundschaft“ zu uns. Er ist ein englischer Journalist und hält sich z. Z. in Berlin auf. Wir empfingen ihn mit dem Lied der amerikanischen Eisenbahnarbeiter. Danach sprach ein Schüler der Klasse 8a die Begrüßungsrede auf Englisch, dann wurde sie von einer Schülerin übersetzt. Anschließend erzählte John Peet etwas über die Zeitungen in England. Die gesamten Zeitungsverlage befinden sich in London. Eine bekannte Zeitung ist „The Times“. Bei dieser Zeitung befindet sich das Werbeblatt auf der ersten Seite; das ist schon seit der Gründung der Zeitung so, und man wahrt die alte Tradition heute noch.

„The Times“ hat nur ungefähr eine Auflage von 500 000 täglich und kostet 15 bis 20 Pfennig nach unserem Geld. Dabei würde der Verleger aber nichts verdienen; deshalb bringt er viel Reklame in die Zeitung. In dieser Zeitung bringt ihm ein Werbebild ungefähr 25 000 MDN täglichen Gewinn. Wir konnten Fragen stellen, aber es meldeten sich nur wenige zur Diskussion. Einige Mitglieder des „Klubs der Freundschaft“ stellten Fragen über den Verkehr,

über die „Beatles“, über den Nebel in London und warum die Polizisten in England keine Pistolen tragen. England hat seit 300 Jahren eine stabile Entwicklung gehabt; nach der bürgerlichen Revolution 1642 hat es keine großen Umwälzungen mehr erlebt. Die Polizei trägt keine Waffen, also brauchen die Verbrecher auch keine zu tragen. Wenn man einen Verbrecher ohne Waffe erwischt, so erhält er keine so hohe Strafe, als wenn er Waffen gehabt hätte. Fragen über den Film, den „Tower“ und ob man Waren aus der DDR in England sehen könne, wurden auch gestellt. John Peet erzählte uns über den „Tower“, daß er schon seit über 300 Jahren nicht mehr als Gefängnis diene. Er ist heute eine Sehenswürdigkeit in London, denn dort wird der Kronschatz der englischen Königin aufbewahrt. Optische Geräte, Schmuck, Schreibmaschinen und Spielzeug aus der DDR sieht man in englischen Geschäften des öfteren. „Wartburg“-Wagen werden auch nach England geliefert, aber das sind nur wenige. Wir machten noch einige Aufnahmen von unserem Gast und verabschiedeten ihn herzlich.

Wolfgang de Bruyn sitzende



John Peet und die Klubratsvorsitzende

# Gewonnen haben wir alle!

Es war in diesen drei Tagen in der zweiten Märzwoche recht aufregend in der Schule. Da wurde diskutiert und schließlich wieder diskutiert. Jeder sprach mit jedem. Ob Lehrer mit Schülern oder Schüler mit Eltern oder alle miteinander — ein Ziel stand vor allem: Unsere diesjährige Elternbeiratswahl muß ein großer Erfolg werden.

Na und ...? Haben wir es geschafft?

Am Morgen des 13. März konzentrierte sich die Aufmerksamkeit aller auf die Veröffentlichung des Endergebnisses der Wahl durch den Wahlausschuß; um 10.15 Uhr erschienen es: Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt, es nahmen insgesamt 65 Prozent der wahlberechtigten Eltern teil. Den 1. Platz erhielten zugesprochen;

aus der Unterstufe (Klasse 1a) die Klassenleiterin Dorothea Kowalczyk sowie die Erzieherinnen Inge Betko und Gisela Reymann;

aus der Mittelstufe (Klasse 7b) die Klassenleiterin Fräulein Jutta Kriege und

aus der Oberstufe (Klasse 9a) der Klassenleiter Horst Engelhardt.

Ein schöner Erfolg, unsere Arbeit hat sich gelohnt, wir können uns alle darüber freuen. Herzlichen Glückwunsch unserem Elternbeirat, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Dr. habil. Karl-Heinz Schwank, und seinem Vertreter Herrn Horst Müller sowie allen gewählten Kandidaten. Ein Dankeschön auch den ausscheidenden Elternbeiratsmitgliedern für die bisher geleistete Arbeit.

Allen Pädagogen und Schülern vielen Dank für die große Mühe und an alle Eltern die Bitte, uns weiter bei der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben so gut wie bisher zu unterstützen.

Wahlausschuß

## Ehrentafel

Anlässlich des 19. Jahrestages der FDJ wurde dem Pädagogenkollektiv der Schulklubleitung der 19. Oberschule

Gen. Bruno Paetzel — Direktor  
Gen. Wilhelm Weidemann — stellv. Direktor

Gen. Rudi Konsorke — Schulklubleiter

Gen. Dr. Roland Rudolf — Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DPZI  
die Artur-Becker-Medaille in Silber verliehen.

Sie haben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen pädagogischen Wissenschaftlern und Schulpraktikern Beispielhaftes auf dem Gebiet der Schulklubarbeit geleistet und damit die Entwicklung der Tagesschule wesentlich gefördert.

Wir wünschen ihnen weitere Erfolge in der verantwortungsvollen Arbeit mit der jungen Generation.

Die Redaktion

## Redaktion:

Detlef Beger, Klasse 10 a  
Wolfgang de Bruyn, Klasse 8a  
Bernd Hellmig, Klasse 8a  
Klaus Weihsbrodt, Klasse 7b  
Jochen Pietag, Klasse 5c

